

Als der See noch gefroren war

GERSAU Frühling bereits im Februar? Das war auch vor 125 Jahren so, und dennoch war damals der See zugefroren.

SILVIA CAMENZIND

Am 18. Februar 1891 beschrieb der Gersauer Korrespondent im «Boten» eine Merkwürdigkeit, die er beobachtet hatte: «Seit Montag, 9. Februar, genießen wir hier ein seltenes Naturschauspiel.» Morgens und abends war es minus drei Grad kalt. Vormittags sei es nebelig gewesen, nachmittags schien die Sonne, sodass der Schnee schmolz.

Der Gersauer Berichterstatter, der nicht namentlich erwähnt wurde, schrieb: «Abends sodann, nach Sonnenuntergang, erscheint der See wie mit Spinnweben überzogen. Es bildet sich

dann Eis in der Dicke von dünnem Fensterglas, welches, gegen die Helle gesehen, Zeichnungen wie gefrorene Fensterscheiben aufweist.» Der Korrespondent berichtet derart anschaulich, was damals in der Natur geschah, dass es sich auch die heutige Leserschaft vorstellen kann. Am Morgen sei alles wieder verschwunden gewesen. Die Wassertemperatur lag bei eineinhalb Grad.

Zwei Zentimeter dicke Eisschicht

Am 21. Februar schreibt der Korrespondent dann vom Ereignis: «Was niemand nur im Entferntesten erwartet hätte, ist eingetroffen; das Seebecken Gersau-Beggenried ist seit Montag Abend vollständig zugefroren.» Zwei Zentimeter dick sei die Eisdecke. Der Schiffsverkehr, die damalige Hauptver-

kehrsader zwischen den Orten am See, lag deswegen noch nicht lahm. Der

«Der See erscheint wie mit Spinnweben überzogen.»

«BOTE»-KORRESPONDENT
IM JAHR 1891

Korrespondent beobachtete: «Die kursierenden Dampfboote haben manchmal schweren Durchpass.» Es war das erste Mal seit 1830, dass der See wieder zugefroren war. 1830 sei er es vom 23. Januar bis zum 7. Februar gewesen. Wie wichtig der Seeweg damals war, zeigt der Hinweis, dass der Postsack von Gersau nach Brunnen und zurück zu Land habe befördert werden müssen. Strasse gab es damals noch keine.

Erste Frühlingsblumen und Eis

Am 25. Februar 1891 ist die Seegrörni noch immer Thema in dieser Zeitung: «Es ist gewiss eine seltene und auffallende Erscheinung, dass das Seebecken zwischen hier und Beckenried schon

seit mehreren Tagen mehr oder weniger zugefroren ist, während der herrlichste Sonnenschein die Luft durchwärmt, das Barometer im Schatten auf plus zwei Grad steigt.» Die Hänge seien bis hoch hinauf schneefrei, die ersten Frühlingsblumen würden gerade neugierig hervorspriessen.

Der Korrespondent nutzte die Gelegenheit, von früheren Kälteperioden zu berichten. 1684 und 1865 sei der See ebenfalls gefroren gewesen. Bei der Seegrörni 1685 habe man Lasten über den See gezogen, die Gersauer und Beckenrieder hätten sich über die Eisfläche gegenseitig besucht. Ein Joh. Melchior Nigg habe sogar sechs Kälber von Beckenried her auf einem Schlitten nach Gersau gezogen.

Heute sagt man, dass tiefe Gewässer wie der Vierwaldstättersee nie zufrieren. Der See ist mit 214 Metern in der Gersauerbucht am tiefsten. Im Jahre 1963 erlebte Zürich eine Seegrörni. Doch anders als der Zürichsee war der Vierwaldstättersee damals nicht gefroren.